

## **Verabschiedung von Herrn Dr. Matthiesen**

*- es gilt das gesprochene Wort -*

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
Sehr geehrter Herr Behmenburg (Wirtschaftsministerium),  
Sehr geehrter Herr Landrat und Vorstandsvorsitzender von Gerlach,  
Sehr geehrter Herr Bürgermeister Müller,  
Sehr geehrter Herr Dr. Krüger,

Lieber Herr Dr. Matthiesen,

kaum bin ich ins Amt gekommen und habe die wichtigsten Strukturen und Ansprechpartner kennen gelernt, und habe dabei natürlich auch die Vorzüge der WIREG erkannt, da gehen Sie uns schon wieder verlustig.

Selbstverständlich gönne ich Ihnen den wohlverdienten Ruhestand, wenn ich mir auch sicher bin, dass wir eher früher als später feststellen werden, dass Sie uns ab und an fehlen.

Denn 30 Jahre – das ist eine ganze Generation. 30 Jahre Erfahrung sind nicht von heute auf Morgen zu ersetzen. In dieser Zeit lernt man nicht nur die Ansprechpartner und Abläufe in den Ministerien und Gemeinden kennen, komplexe Details der Förderinstrumente und nicht zuletzt die unterschiedlichsten Unternehmen im Kreis und in der Stadt. Sie haben zudem die Fähigkeit bewiesen, aus diesen Erkenntnissen heraus die übergeordneten strukturellen Entwicklungsbedarfe unserer Region abzuleiten und prägnant zu formulieren, wie z.B. eine bessere Verkehrsinfrastruktur.

Zum Glück geht nicht alles Wissen mit ihrer Pensionierung verloren. Sie haben immer eng mit ihren Mitarbeitern zusammengearbeitet, und diese werden nun Herrn Dr. Krüger, in dem wir, denke ich, einen hervorragenden Nachfolger gefunden haben, nach Kräften unterstützen.

Trotzdem hinterlässt jemand wie Sie eine große Lücke. Aber ich gehe davon aus, dass Sie dem Landstrich treu bleiben und ab und an für einen guten Rat zu haben sind.

Auch wenn ich nur ihr letztes Arbeitsjahr begleiten durfte, möchte ich doch noch einmal kurz zurückblicken: Während meiner Amtszeit hatte ich das Vergnügen, zwei Gewerbegebiete mit einzuweihen. Neben dem Gebiet Peelwatt direkt nebenan haben wir mit Ihrer Unterstützung mit unserer Nachbargemeinde Wees ein gemeinsames Gewerbegebiet geschaffen. Den interkommunalen Gedanke verkörpert die WIREG, aber auch Sie persönlich gelten als markanter Verfechter dieser richtig verstandenen Interkommunalität, und Sie kennen auch die vielen Balancen und gegenseitigen Rücksichtnahmen, die damit stets verbunden sind. Diese Balance stets akzeptiert zu leben und voranzubringen, gehört zu Ihren besonderen Verdiensten!

Die Wirtschaftsförderung in unserer Region hat noch viele Aufgaben vor sich. Ich begreife Ihren Ruhestand daher weniger als eine Zäsur, als die Weitergabe eines Staffelstabes. Wir haben zwar viele Potentiale, müssen aber unser nach wie vor ausgeprägtes Randalagen-Image überwinden. **Hier** gilt es anzusetzen: Die Öffnung nach Norden kann hier den nötigen Bewusstseinswandel bringen. Die makroökonomischen Rahmenbedingungen zwischen Dänemark und Deutschland führen derzeit zu einer steigenden Zahl von Ansiedlungsanfragen aus Dänemark. Aber auch Norwegen rückt mit der Etablierung neuer Fährverbindungen näher. Dieser Entwicklung haben Sie bereits erfolgreich begleitet, wir werden sie in Zukunft aber noch offensiver angehen.

Die Region als Ganze muss sich entwickeln, wenn wir zukünftig als „economic player“ dabei sein wollen. Flensburg wird hier - auch im Sinne des Umlandes - ein stärkeres Profil entwickeln. Wir werden uns in der Zukunft stärker als Oberzentrum einer Region, als „Metropole“ nördlich von Neumünster/Kiel und südlich von Kolding definieren müssen, wenn wir uns wirtschaftlich behaupten wollen.

In dem neuen Organisationsaufbau der Stadt Flensburg habe ich dem Themenfeld Wirtschaft mehr Gewicht zugemessen. Künftig wird es einen Ansprechpartner für Wirtschaft bei der Stadtverwaltung geben, der mir eng zuarbeitet. Dieser Mitarbeiter soll aber keinesfalls die bisherige Tätigkeit der WIREG ersetzen, sondern vielmehr ergänzen. Die Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Matthiesen hat mir gezeigt, dass es manchmal wichtig ist, sowohl für die Belange der Wirtschaft, aber auch für Belange der WIREG einen „kurzen Draht“ zum Oberbürgermeister zu haben, und die Schnittstellen zwischen Wirtschaft und Stadtverwaltung zu professionalisieren.

Flensburg ist wirtschaftlich gar nicht so schlecht aufgestellt. Wir verfügen tatsächlich noch über Industrie, wie etwa die Werft, die Papiermühle oder auch die Brauerei. Wir haben auch einen gesunden Dienstleistungssektor. Wir haben aber in den vergangenen Jahren auch immer wieder interessante Gewerbeansiedlungen zu verzeichnen gehabt. Ein großer Teil hiervon gehen dabei - direkt oder zumindest indirekt - auf das Konto von Herrn Dr. Matthiesen.

In der Summe gründet sich der Erfolg sicher zum großen Teil auf der Vielzahl von kleinen und mittelgroßen Unternehmen. Die Bestandspflege ist ein wichtiger, aber oft verkannter Bereich der Wirtschaftsförderung.

Aber dennoch sind es natürlich die „großen“ Namen, die in Erinnerung bleiben. Nennen möchte ich hier ohne jeglichen Anspruch auf Vollständigkeit eine breite Palette an Firmen, die während ihrer Zeit als Verantwortlicher der Wirtschaftsförderung den Weg nach Flensburg gefunden bzw. ihren Standort hier vergrößert haben: Orion, Queisser Pharma, Lufthansa Systems, Greylogix oder auch kürzlich Danfoss Silicon Power. Eine Ansiedlung, von der ich mit viel Schwung für die ganze Region verspreche.

Regierungschefs sagt man immer nach, dass Sie einen Hang dazu haben sich Denkmäler zu setzen. Lieber Herr Matthiesen, ich denke ich greife nicht zu kurz, wenn ich feststelle, dass Sie in unserer Region eine ganze Reihe von Denkmälern gesetzt haben, die die Wirtschaftsstruktur unserer Stadt nachhaltig prägen. Und das auch noch völlig ohne die oben beschriebene Eitelkeit. Dafür danke ich Ihnen im Namen der Stadt Flensburg ganz herzlich.